

Schriftenschau

SCHIMITSCHEK, E.: Insekten in der bildenden Kunst im Wandel der Zeiten in psychogenetischer Sicht. – Veröffentl. Naturhist. Mus. Wien (N.F.) 14, 119 Seiten mit 101 Abb., davon 5 farbig. Wien 1977.

Im Zuge einer Sonderausstellung hat das Naturhistorische Museum in Wien das vorliegende einzigartige Werk des ehemaligen Forstzoologen und Entomologen der Universität Göttingen in einer Schriftenreihe herausgebracht, die sich an ein größeres Publikum wendet. Die Insekten, die viel älter als der Mensch sind, sind bereits vor seinem geistigen Erwachen für ihn von größter Bedeutung als Hilfsmittel zum Fristen seines Lebens im Kampf ums Dasein genau so wie als Feinde, als Nahrungskonkurrenten und Krankheitsüberträger gewesen. Wie er sich im Lauf seiner Psychogenese mit dem Erlebnis des Insekts in der darstellenden Kunst seit den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart auseinandergesetzt hat, sucht der Verfasser an Hand vorzüglich reproduzierter Bildbeispiele aufzuzeigen. In der Entwicklung des Psychischen, die in Wechselbeziehung zur onto- und phylogenetischen Gehirnentwicklung steht, wurde schon sehr früh der Mensch zum schöpferischen Gestalten seiner Erlebnisse getrieben. Damit überschritt er eine Schwelle, die ihn endgültig vom Tier trennte. Im Fortgang der Entwicklung ging er dazu über, im Bild seine Vorstellung auszudrücken. Schließlich erlangte er die Sprache, die ihn zur abstrakten Ausdrucksweise befähigte. Diese drei Entwicklungsstufen wiederholen sich auch in der Kunst in allen Kulturkreisen. Von einer mehr oder weniger naturhaften Darstellung ausgehend führt sie zur Symbolik und schließlich zum Abstrakten. Dieses ist auch bei Insektendarstellungen zu verfolgen. Die ältesten, als Schmuck getragene Plastiken von Käfern (darunter das heute noch als Glückssymbol geltende Marienkäferchen) und die Ritzzeichnung einer Höhlenheuschrecke als Mitbewohner in den Wohnhöhlen der Jäger aus dem süddeutschen und französischen Magdalénien sowie Felszeichnungen von Menschen beim Honigraub in ostspanischen Höhlen sind Zeugnisse der Kunst der jüngsten Eiszeit Europas, der ältesten bekannten auf der Erde überhaupt. Letzteren entsprechen fast bis in alle Kleinigkeiten die 7000 bis 10000 Jahre jüngeren Felsbilder der Buschmänner vom Honigraub in den Drakensbergen Südafrikas, ein Zeichen für die starke Beschleunigung der Psychogenese durch die Eiszeit in Europa. Es folgt die Besprechung der Insektendarstellungen nach Beweggründen gruppiert, also der nützlichen und nutzbaren (Bienen, Manna, Seidenspinner, Drogenlieferanten usw.) sowie der schädlichen und lästigen Insekten (Wanderheuschrecken, Flöhe, Läuse, Stechmücken) von den ältesten Zeiten bis in die Neuzeit. Ein Kapitel ist den Insekten als Wappentieren gewidmet (besonders Hirschkäfer, Biene, aber auch Mücke, Maulwurfgrille und andere Saltatoria, Eichenblatt mit Galle). Von großem geistesgeschichtlichem Interesse ist die Verwendung der Insekten als Symbole für Dämonen, Schutzgeistern, zur Abwehr von Unglück und Herbeiführung von Glück usw. vom Heidentum bis in die christliche Kunst. Während hier die Denkweise und das Gefühlleben ganzer Völker und Naturkreise zum Ausdruck kommt, haben die phantasiereichen alten Meister der ausgehenden Gotik bis zum Barock wie Hieronymus BOSCH, Pieter BREUGHEL d.Ä., Jacques CALLOT, aber auch Lucas CRANACH d.Ä., Albrecht DÜRER u.a. zur Darstellung ihrer tief sinnigen Weltdeutungen auch Insekten mitverwendet. Im 17. und 18. Jahrhundert sind vor allem mit der Entwicklung des Kupferstichs wissenschaftlich

exakte, aber auch künstlerisch wertvolle Insektenbilder entstanden. Maria Sybilla MERIAN und August Johann ROSEL von ROSENHOF ragen besonders hervor. Auch auf wissenschaftliche Zeichnungen der Gegenwart von hohem künstlerischen Wert wird kurz hingewiesen. Im 19. und 20. Jahrhundert stehen die verschiedenen Geistesrichtungen unmittelbar nebeneinander. Nach der Aufklärung wird der Symbolismus häufig zur Gesellschaftskritik, wie in den Insektenzeichnungen von Martin DISTELI, GRANDVILLE und Wilhelm BUSCH und zum traumhaften Abstrakten wie in den Werken von Karl RESING, Liselotte SCHÖBER, Salvadore DALI, Wolfgang HUTTER und in den Insektenplastiken von Hans JÄHNE.

Das sehr empfehlenswerte gedankenreiche Buch ist geeignet, den Menschen der Gegenwart, der zu einer Überschätzung von seelenlosem Spezialistentum und Perfektionismus neigt, zur Besinnung auf die allgemeinen Werte einer reichen und bunten Denk- und Gefühlswelt zurückzuführen. Seine Stimme ist umso gewichtiger, weil sie von einem Forscher kommt, der selbst als Forstzoologe maßgeblich an der erfolgreichen Bewältigung der durch Schadinsekten gestellten Probleme mitgearbeitet hat. Vielleicht war ihm dieses nur möglich, weil er auf dem Boden einer breiten und gründlichen Allgemeinbildung stand im Sinne der Universitas aller Wissenschaften eines ALEXANDER von HUMBOLDTS. Dies zu bedenken, sollte bei den vielen Diskussionen über Bildungsreform in unserer Zeit auch nicht vergessen werden.

H. WEIDNER

Im Selbstverlag des Zoologischen Instituts
und Zoologischen Museums der Universität Hamburg

Krause-Druck, 216 Stade

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Hamburg](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Weidner Herbert Albrecht

Artikel/Article: [Schriftenschau 39-40](#)